

Lernen vor Ort

Eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums
für Bildung und Forschung mit deutschen Stiftungen

Bildungsbericht - Sonderauswertung

Übergänge von der Primarstufe in die Sekundarstufe I in Trier im Schuljahr 2010/2011

Stand: 30.06.2010

Das Bundesmodellprojekt „Lernen vor Ort“ ist gefördert aus Mitteln des BMBF, des ESF und der Stadt Trier

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION

„Lernen vor Ort – Grenzenloser Bildungsraum Trier“

Trier ist eine von 40 deutschen Modellregionen, in denen im Rahmen des Bundesprogramms „Lernen vor Ort“ Bedingungen, Strategien und Chancen für ein kommunales Bildungsmanagement entwickelt und eingeführt werden sollen.

Das Projekt hat seine Arbeit zum Jahresbeginn 2010 aufgenommen. Finanziert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), des Europäischen Sozialfonds (ESF) und der Stadt Trier sollen in einer Laufzeit bis zum 31.08.2012 neue Impulse für die Bildungslandschaft Trier gesetzt werden.

In Trier werden neben den für alle Lernen vor Ort Projekte verpflichtenden Felder Bildungsmanagement, Bildungsmonitoring, Bildungsberatung und Bildungsübergänge auch die Bereiche Familienbildung und Wirtschaft, Technik, Umwelt und Wissenschaft bearbeitet.

Weitere Informationen unter: www.lernen-vor-ort-trier.de

Kontakt:

Rudolf Fries (Projektleiter)

Tel.: 0651/718-3440

rudolf.fries@trier.de

Diese Auswertung wurde erstellt von Lernen vor Ort Trier in Kooperation mit dem Schulverwaltungsamt der Stadt Trier.

© Lernen vor Ort Trier

Trier, Juli 2010



Inhaltsverzeichnis

Einführung.....	5
Aus der Perspektive der aufnehmenden Schulen.....	7
Aus der Perspektive der städtischen Bezirke.....	11
Aus der Perspektive der abgebenden Grundschulen	18
Aus der Perspektive des Wechsels aus dem oder in das Umland	22
Aus der Perspektive der Übergängerinnen oder Übergänger aus Trier:	24

GEFÖRDERT VOM

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Schulangebot der Sekundarstufe I in Trier 2010/2011.....	5
Tabelle 2: Neu-Schülerinnen und -schüler für die Sekundarstufe I in Trier	7
Tabelle 3: Verteilung aller Übergänger/-innen aus und nach Trier	7
Tabelle 4: Verteilung der Trierer Übergänger/-innen	7
Tabelle 5: Verteilung aller Übergänger/-innen auf Trierer Schulen.....	8
Tabelle 6: Übergänger/-innen aus Trier zu Schweicher Schulen der Sek I.....	10
Tabelle 7: Anzahl der Übergänger/-innen aus dem Bezirk auf den jeweiligen Schultyp	12
Tabelle 8: Übergänger/-innen je GS.....	18
Tabelle 9: Übergänger/-innen je GS in Trier zu Schulen der Sek I (absolut)	19
Tabelle 10: Übergänger/-innen je GS in Trier zu Schulen der Sek I (relativ)	20
Tabelle 11: Übergänger/-innen aus dem Umland nach Schultyp	22
Tabelle 12: Übergänger/-innen aus GS des Umlands.....	23
Tabelle 13: Trierer Kinder nach Schultyp	24
Tabelle 14: Trierer Kinder nach Schultyp und Geschlecht	24

Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1: Neuzugänge auf Trierer Gymnasien 2009/10 und 2010/11 im Vergleich	9
Abbildung 2: Neuzugänge auf Trierer Schulen der Sek I nach Geschlecht.....	9
Abbildung 3: Anzahl der Übergänger/-innen je Stadtbezirk	11
Abbildung 4: Anzahl der Übergänger/-innen je Stadtbezirk und je Schultyp (absolute Zahlen).....	13
Abbildung 5: Anzahl der Übergänger/-innen je Stadtbezirk und je Schultyp (relative Zahlen)	13
Abbildung 6: Übergänger/innen aus Trier zu einer der fünf Hauptschulen (n = 102).....	14
Abbildung 7: Übergänger/innen aus Trier zur IGS (n = 97)	15
Abbildung 8: Übergänger/innen aus Trier zu einer Realschule plus (n = 104).....	16
Abbildung 9: Übergänger/innen aus Trier zu einem Gymnasium (n = 367).....	17
Abbildung 10: Anteil Übergängerinnen oder Übergänger je GS und Schultyp (Zielschule)	21
Abbildung 11: Spreizung Übergang auf Gymnasium (jeder Punkt ist eine GS)	21
Abbildung 12: Relation Übergänger/-innen aus Trier und aus dem Umland je Trierer Schule der Sek I.....	23
Abbildung 13: Trierer Kinder nach Schultyp	24

Zusammenfassung der wichtigsten Befunde

- weit über 700 Jungen und Mädchen aus Trier wechseln zum Schuljahr 2010/2011 von einer Trierer Grundschule (GS) in eine weiterführende Schule der Sek I in Trier oder in Schweich
- weitere über 400 Schülerinnen und Schüler aus dem Umland wechseln zum Schuljahr 2010/2011 zu einer weiterführenden Schule in Trier
- 57% dieser über 1.100 Schülerinnen und Schüler (aus Trier und aus dem Umland) werden auf ein Gymnasium (GYM) wechseln; 14% auf eine Hauptschule (HS), einschließlich der privaten HS St. Maximin; 17% werden eine Realschule oder eine Realschule plus besuchen
- nur auf die Trierer Kinder bezogen sieht die Verteilung wie folgt aus: 51% werden auf ein GYM wechseln; 14% auf eine HS, einschließlich der privaten HS St. Maximin; 20% werden eine Realschule (RS) oder eine Realschule plus (RS+) besuchen und 13% die IGS
- bezogen auf alle Wechsler/innen sowohl aus Trier als auch aus dem Umland bekommen die Trierer GYM ca. 640 neue Schülerinnen und Schüler, die Trierer HS 155, die IGS 110 und die RS und RS+ rund 200 neue Schülerinnen und Schüler
- während bei den Neuzugängen auf die GYM Mädchen und Jungen gleich verteilt sind, überwiegt der Anteil der Mädchen bei RS und RS+ deutlich; HS und IGS werden von wenig mehr Jungen als Mädchen besucht
- aus jedem Trierer Stadtbezirk wechseln Kinder auf ein GYM; nicht aber aus jedem Stadtbezirk wechseln Kinder auf eine HS
- die Übertrittsquoten auf ein GYM variieren je nach Grundschule (GS) sehr: von 0% in zwei Fällen bis zu 77% aller 4. Klässler/innen aus drei GS in Trier
- die über 1.100 Kinder, die auf eine der 16 weiterführenden Schulen der Sek I in Trier wechseln, kommen aus über 90 verschiedenen GS der Stadt und der Region
- nach Schweich wollen ca. 40 Trierer Kinder wechseln, die nahezu alle aus den benachbarten Stadtbezirken Quint, Ehrang, Pfalzel und Biewer kommen; aus dem übrigen Stadtgebiet wechseln im Grunde keine Kinder nach Schweich
- über 90% der Kinder, die aus dem Umland in eine Trierer Schule wechseln werden, kommen aus dem Kreis Trier-Saarburg, in großer Zahl aus der VG Ruwer
- „Zugpferde“ für die Kinder aus dem Umland sind die GYM und die privaten Schulen; an den privaten Schulen ist der Anteil der „Umland-Kinder“ höher als der der Trierer Kinder

Einführung

Die rheinland-pfälzische Schullandschaft ab der Sekundarstufe I ist sehr in Veränderung begriffen. Bis 2013 müssen die Haupt-(HS) und Realschulen (RS) in Realschulen plus (RS+) umgewandelt sein; weitere Integrierte Gesamtschulen (IGS) sollen gegründet werden. Damit werden mit der HS und der RS zwei Schultypen nahezu komplett aus dem Angebot verschwinden¹.

In Trier ist diese Veränderung bereits erkennbar: Pestalozzi HS und Cusanus HS stehen den Übergängerinnen oder Übergängern im Schuljahr 2010/2011 ebenso nicht mehr als eigenständige Schule zur Auswahl, wie auch die Robert-Schuhman RS (jetzt RS+ zusammen mit der Pestalozzi HS) und die Ludwig-Simon RS (jetzt zusammen mit der Cusanus HS in die IGS Trier übergegangen). Mit der Schließung der verbleibenden HS und der Neugründung weiterer RS+ wird dieser Prozess die Schullandschaft in Trier in den kommenden Jahren stark verändern.

Das Sekundarstufe I - Angebot in Trier wird im Schuljahr 2010/2011 (noch) wie folgt aussehen:

Tabelle 1: Schulangebot der Sekundarstufe I in Trier 2010/2011

Schultyp	Schule
Hauptschule	Theodor-Heuss Hauptschule Kurfürst-Balduin Hauptschule Hauptschule Zewen Hauptschule Ehrang Hauptschule St. Maximin (priv.)
Realschule	Blandine-Merten Realschule (priv.) Johann-Amos-Comenius-Realschule
Realschule +	Robert-Schuhman Realschule
Integrierte Gesamtschule	IGS Trier
Gymnasium	Angela-Merici-Gymnasium (AMG) (priv.) Auguste Victoria-Gymnasium (AVG) Friedrich-Spee-Gymnasium (FSG) Friedrich-Wilhelm-Gymnasium (FWG) Humboldt-Gymnasium Trier (HGT) Max-Planck-Gymnasium (MPG)
Waldorfschule	Waldorfschule Trier

Neben diesen 16 Schulen in der Stadt, von denen drei in kirchlicher und eine in einer anderen Form freier Trägerschaft sind, besuchen wenige Trierer Kinder auch weiterführende Schulen im näheren Umland von Trier, z.B.:

- Bonhoeffer Gymnasium Schweich
- Stefan Andress Schulzentrum Schweich
- Gymnasium Konz
- Realschule plus Waldrach

¹ Die Schulen in privater Trägerschaft müssen die Umstellung nicht vollziehen.

Diese Schulen außerhalb Triers spielen in der weiteren Betrachtung nur eine nachgeordnete Rolle.

Grundlage der hier getroffenen Aussagen sind die Anmeldungen in den einzelnen Schulen mit Stand Juni 2010. Während diese Zahlen für die RS, die Gymnasien und die privaten Schulen erfahrungsgemäß relativ stabil sind, besteht bei den HS eine gewisse Unsicherheit. Dort werden nicht immer alle Kinder im Vorhinein angemeldet.

Im Schuljahr 2009/2010 haben insgesamt 785 Schülerinnen und Schüler die 4. Klasse einer der Trierer Grundschulen besucht², sie müssten turnusgemäß zum Schuljahr 2010/2011 i.d.R. in die Sekundarstufe I wechseln.

Aus den Anmeldezahlen der hier betrachteten Schulen der Sekundarstufe I aus Trier und aus Schweich für das Schuljahr 2010/2011 kennen wir das Übergangsverhalten von insgesamt 1.145 Schülerinnen und Schülern. 730 dieser Schülerinnen und Schüler wohnten zur Zeit der Anmeldung in Trier, 415 kommen aus einem anderen Landkreis, i.d.R. aus dem direkten Umland. Über ca. 55 Trierer Kinder (bzw. 7 %) haben wir demnach keine Kenntnis über das Wechselverhalten. Für die „bekannten Wechsler“ konnte bei fast allen auf Daten zum Geschlecht, zu dem Wohnort bzw. Stadtbezirk und zum Besuch der jeweiligen GS zurückgegriffen werden.

Die folgende Betrachtung erfolgt unter verschiedenen Perspektiven:

- aus der Perspektive der aufnehmenden Schulen (Wohin?),
- aus der Perspektive der städtischen Bezirke (Woher?),
- aus der Perspektive der abgebenden Grundschulen (Woher?),
- aus der Perspektive des Wechsels aus dem oder in das Umland,
- aus der Perspektive der Übergängerinnen oder Übergänger aus Trier.

² Datenquelle: Schulverwaltungsamt Trier, Stand 10.09.2009; zugrunde gelegt sind die 23 städtischen sowie die beiden Grundschulen in freier Trägerschaft (St. Paulin und Waldorf).

Aus der Perspektive der aufnehmenden Schulen

Im Sommer 2010 werden mindestens 1.105 Mädchen und Jungen eine der Trierer Schulen der Sekundarstufe I als Neulinge in der 5. Klasse besuchen.

Tabelle 2: Neu-Schülerinnen und -schüler für die Sekundarstufe I in Trier

	aus Trier	aus dem Um- land	Summe
Schülerinnen	340	211	551
Schüler	350	204	554
Summe	690	415	1105

Mindestens 40 weitere Trierer Kinder werden nach Schweich wechseln. Alle 1.145 Kinder verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Schultypen (in Trier oder in Schweich):

Tabelle 3: Verteilung aller Übergänger/-innen aus und nach Trier

	männlich		weiblich		Σ
	abs.	%	abs.	%	
GYM ³	326	50%	321	50%	647
HS	87	56%	68	44%	155
IGS	65	59%	45	41%	110
RS	0	0%	82	100%	82
RS+	61	52%	56	48%	117
Wal	21	62%	13	38%	34

Nur auf die Kinder aus Trier bezogen sieht die Verteilung wie folgt aus:

Tabelle 4: Verteilung der Trierer Übergänger/-innen

	männlich		weiblich		Σ
	abs.	%	abs.	%	
GYM	184	50%	185	50%	369
HS	52	51%	50	49%	102
IGS	57	58%	41	42%	98
RS	0	0%	34	100%	34
RS+ *	54	50%	53	50%	107
Wal	9	45%	11	55%	20

34 dieser Trierer Kinder werden nach Schweich zur Schule gehen, und damit 73 auf die Trierer RS +.

Siehe zu dieser Tabelle auch Abbildung Nr. 13.

Die Kinder aus den GS werden fortan (noch) sechs verschiedene Typen weiterführender Schulen besuchen. Der gefragteste Schultyp ist nach wie vor das Gymnasium; dorthin wechseln über die Hälfte aller hier erfassten Übergängerinnen oder Übergänger aus Trier und dem Umland (647 von 1.145; 56%).

³ Sechs der hier genannten künftigen Gymnasiasten/innen werden nach Schweich gehen. Zu beachten ist, dass die Anmeldungen für das FSG allein dem Typ Gymnasium zugeordnet wurden, obwohl auf dem Hintergrund der gemeinsamen Orientierungsstufe von RS und GYM an diesem Standort in der Zahl auch eine ganze Reihe von Schülerinnen und Schülern enthalten sind, die für den RS-Zweig angemeldet sind. Diese Unschärfe durchzieht die gesamte Auswertung, wenn es um das FSG geht.

Auf die einzelnen Schulen allein in Trier bezogen differenziert sich das Bild nochmals wie folgt:

Tabelle 5: Verteilung aller Übergänger/-innen auf Trierer Schulen

	männlich		weiblich		Σ
	abs.	%	abs.	%	
AMG		0%	91	100%	91
AVG	55	49%	57	51%	112
FSG	61	68%	29	32%	90
FWG	51	64%	29	36%	80
HGT	81	55%	66	45%	147
MPG	75	62%	46	38%	121
HS Zewen	6	60%	4	40%	10
HS Theo	7	47%	8	53%	15
HS Ehrang	16	50%	16	50%	32
HS KF	11	55%	9	45%	20
HS StMax	47	60%	31	40%	78
RS Bland		0%	82	100%	82
RS + Süd	48	57%	36	43%	84
Waldorf	21	62%	13	38%	34
IGS	65	59%	45	41%	110

Rund ein Drittel der künftigen Hauptschülerinnen und -schüler aus Trier gehen auf die private HS St. Maximin. Die Anmeldezahlen dort sind gegenüber dem Vorjahr ungebrochen hoch und stabil. Ähnliches gilt für die private RS Blandine Merten (leichter Rückgang).

Die HS Kurfürst Balduin, Theodor-Heuss und Zewen wollen nach den hier vorliegenden Zahlen lediglich 45 Schülerinnen und Schüler besuchen. Im Vorjahr haben an diesen drei Schulen noch 70 Kinder die 5. Klasse besucht⁴.

Trierer Gymnasien wollen künftig 641 Schülerinnen und Schüler besuchen, im letzten Jahr waren dies 679. Die Anmeldezahlen am Max-Planck- und am Humboldt-Gymnasium waren im letzten Jahr genau umgekehrt (2009: 149 beim MPG und 121 beim HGT). FWG, AVG und FSG sind leicht zurückgegangen, während das private AMG etwa die gleiche Zahl an Schülerinnen aufnehmen wird wie in 2009 (siehe Grafik auf der Folgeseite)⁵.

⁴ Amt 40, Statistik über die Schülerzahlen 2009/2010; zu beachten ist, dass zu diesem Zeitpunkt erfahrungsgemäß nicht immer alle Kinder an den HS angemeldet werden.

⁵ Die Zahlen für 2009/10 entstammen den gemeldeten Zahlen der Gymnasium nach Schuljahresbeginn, die Zahlen für 2010/11 sind die aktuellen Anmeldezahlen vor Schuljahresbeginn.

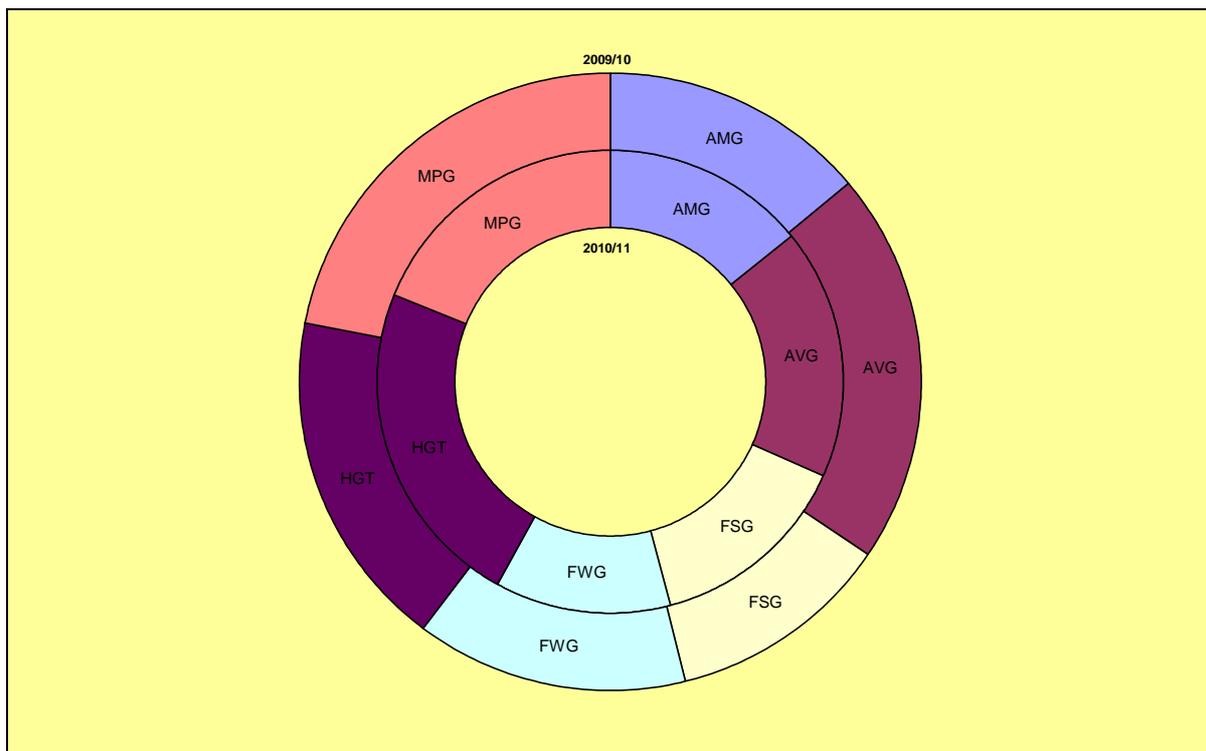


Abbildung 1: Neuzugänge auf Trierer Gymnasien 2009/10 und 2010/11 im Vergleich
Zur Verteilung der Jungen und Mädchen siehe die nachfolgende Grafik:

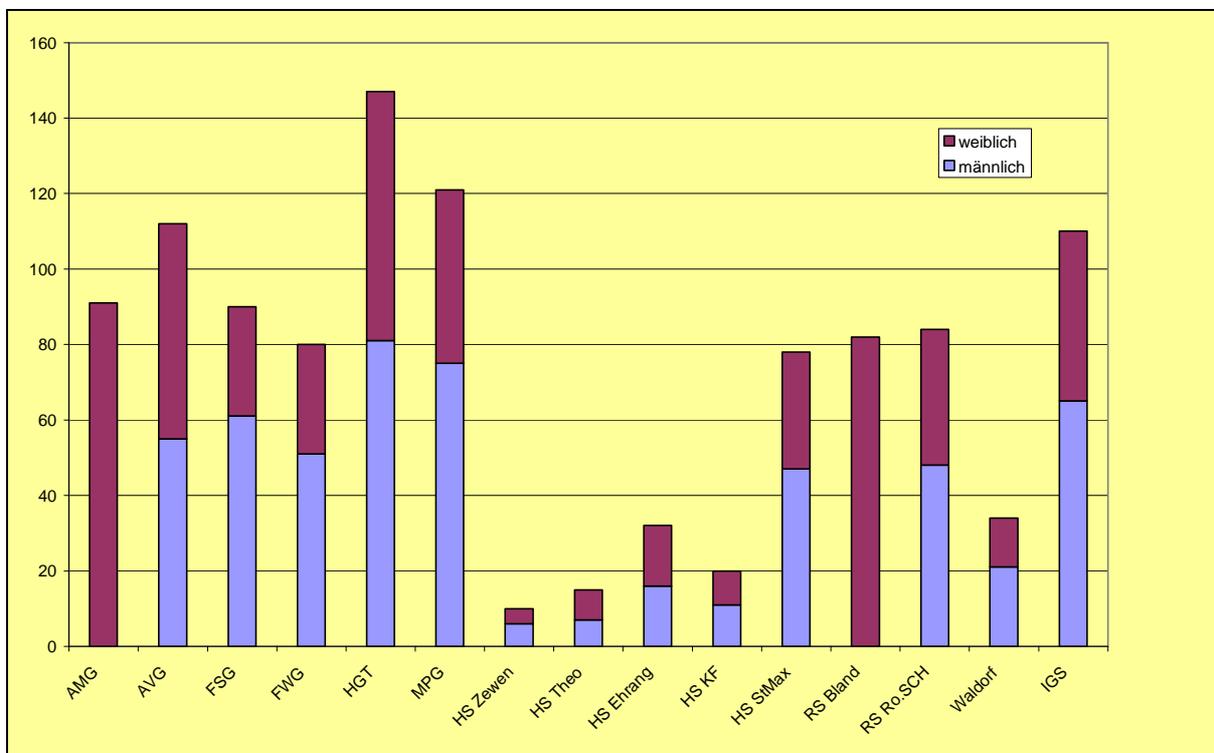


Abbildung 2: Neuzugänge auf Trierer Schulen der Sek I nach Geschlecht

Während der Anteil Mädchen/Jungen bei den Gymnasien, trotz der reinen Mädchenschule AMG, 50 : 50 beträgt, ist er beim Typ Realschule (RS Blandine Merten und RS +) 70 : 30. Vergleiche sind hier jedoch wegen der Neuordnung der Schultypen noch schwierig; zudem liegen für die Johann-Amos-Comenius RS keine gesonderten Daten vor.

Aus Schweich liegen Informationen zum Stefan-Andress Schulzentrum und zum Dietrich-Bonhoeffer Gymnasium (DBG) vor. Insgesamt werden mindestens 40 Trierer Schülerinnen und Schüler nach Schweich wechseln⁶:

Tabelle 6: Übergänger/-innen aus Trier zu Schweicher Schulen der Sek I

	männlich		weiblich		Σ
	Abs.	%	abs.	%	
Stefan-Andress	13	38%	21	62%	34
DBG	3	50%	3	50%	6

Diese Kinder kommen i.d.R. aus den Stadtbezirken Quint, Ehrang, Pfalzel, Biewer und wenige aus Ruwer. Daraus kann geschlossen werden, dass auch geografische Aspekte eine wichtige Rolle bei der Entscheidung gespielt haben. Umgekehrt kann man feststellen, dass der Schulstandort Schweich für die zentrumsnahen Bezirke der Stadt noch kaum attraktiv ist.

Ob und wenn ja wie viele Kinder nach Konz (Gymnasium, RS) oder nach Waldrach (RS+) wechseln ist nicht bekannt. Nach der Erfahrung des Schulverwaltungsamtes ist dies aber eine sehr kleine Gruppe.

⁶ Nach Aussage des Amtes für Statistik (Herr Nossem am 10.07.2010 im AK RS+) ist diese Zahl überraschend geringer als im Vorjahr. So besteht gerade bei der GS Biewer, die Schülerinnen und Schüler nach Schweich entsendet, eine Differenz zw. der Anzahl der aktuellen 4. Klässler (39) und der Wechsler (30).

Aus der Perspektive der städtischen Bezirke

Aus 27 Stadtbezirken liegen Informationen über 724 Schülerinnen und Schüler vor, die von der 4. in die 5. Klasse wechseln werden. Lediglich Eitelsbach weist keine Übergängerinnen oder Übergänger auf, was aber durchaus sein kann; Ende 2009 lebte nur ein Kind dieser Altersgruppe in Eitelsbach⁷.

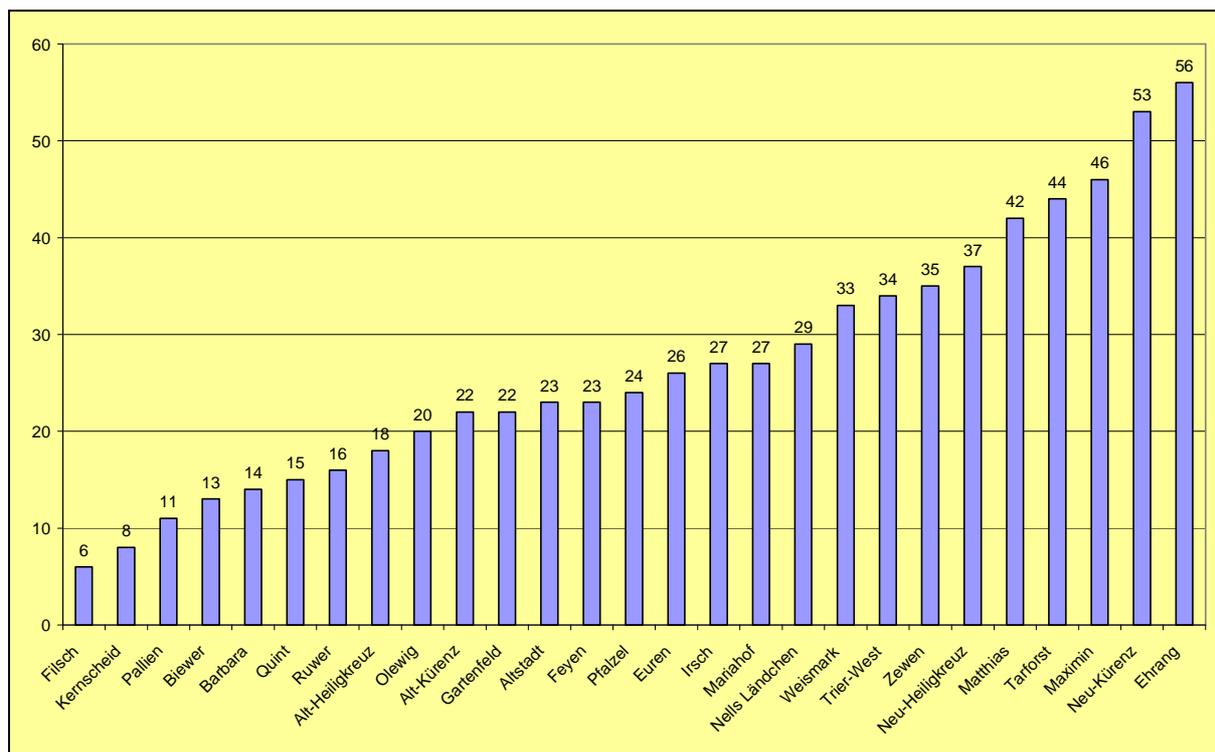


Abbildung 3: Anzahl der Übergänger/-innen je Stadtbezirk

Aus allen Stadtbezirken gehen Übergängerinnen oder Übergänger auf ein Gymnasium, nicht aber aus allen auf eine Hauptschule; es gibt also schon ganze Jahrgänge eines Bezirks, die nicht mehr auf eine Hauptschule gehen.

Der Bundesbildungsbericht 2010 beschreibt „drei Risikolagen, durch die die Bildungschancen der Kinder beeinträchtigt sein können:

- wenn die Eltern nicht in das Erwerbsleben integriert sind (soziales Risiko),
- ein geringes Einkommen haben (finanzielles Risiko) oder
- über eine geringe Ausbildung verfügen (Risiko der Bildungsferne)⁸.

Die individuellen Lagen der hier beschriebenen Übergängerinnen oder Übergänger sind nicht bekannt. Für die Kinder in Trier können zu diesem Zeitpunkt auf Basis der vorhandenen Datenlage keine umfassenden Aussagen getroffen werden.⁹ Allerdings lassen sich auf der Basis der Anzahl der Kinder in Bedarfsgemeinschaften solche Bezirke identifizieren, in denen überdurchschnittlich viele Kinder leben, die zumindest einem sozialen und einem finanziellen

⁷ Amt 12, Wohnberechtigte Bevölkerung in der Stadt Trier 2009 (Stand: 31.12.2009)

⁸ Autorengruppe Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland 2010, Seite 28

⁹ Der 1. Trierer Bildungsbericht wird zum Ende des Jahres 2010 hierzu Aussagen treffen können.

Risiko unterliegen, weil die Eltern Leistungen aus dem SGB II beziehen. Man kann unterstellen, dass diese Kinder in vielen Fällen auch dem Risiko der Bildungsferne unterliegen, wenn man davon ausgeht, dass ca. 63 % der in Trier im Rechtskreis des SGB II gemeldeten Arbeitslosen ohne Ausbildung sind.¹⁰

Ca. 15 % der Trierer Kinder leben in SGB II Bedarfsgemeinschaften¹¹; fünf Stadtbezirke liegen deutlich über diesem Wert: Nells Ländchen: 43 %, Trier-West: 38 %, Pallien: 28 %, Mariahof: 24 %, Matthias: 23 %.

Man kann also annehmen, dass das Risiko, einer oder allen Risikolagen für verminderte Bildungschancen zu unterliegen, dort am größten ist. Dies lässt sich anhand der aktuellen Zahlen und einem einfachen Vergleich zumindest für Trier-West und in Nells Ländchen feststellen, denn dort ist der Anteil der Übergängerinnen oder Übergänger auf eine HS an allen Trierer Kindern des Jahrgangs am höchsten.

Tabelle 7: Anzahl der Übergänger/-innen aus dem Bezirk auf den jeweiligen Schultyp

	GYM		HS		IGS		RS		RS+		Wal		Σ abs.
	abs.	%											
Filsch	4	67%		0%	1	17%		0%	1	17%		0%	6
Kernscheid	5	63%		0%		0%	2	25%		0%	1	13%	8
Pallien	5	45%	3	27%	1	9%		0%	1	9%	1	9%	11
Biewer	7	54%	3	23%	1	8%		0%	2	15%		0%	13
Barbara	10	71%	1	7%	1	7%	1	7%	1	7%		0%	14
Quint	6	40%	3	20%		0%		0%	6	40%		0%	15
Ruwer	7	44%		0%	1	6%	1	6%	7	44%		0%	16
Alt-Heiligk.	10	56%		0%	2	11%	2	11%	2	11%	2	11%	18
Olewig	12	60%		0%	2	10%		0%	6	30%		0%	20
Alt-Kürenz	12	55%	5	23%	4	18%		0%	1	5%		0%	22
Gartenfeld	16	73%		0%	3	14%	1	5%	2	9%		0%	22
Altstadt	14	61%	3	13%	2	9%	2	9%	2	9%		0%	23
Feyen	16	70%	2	9%		0%		0%	4	17%	1	4%	23
Pfalzel	12	50%	7	29%	3	13%	1	4%	1	4%		0%	24
Euren	12	46%	2	8%	9	35%	1	4%	2	8%		0%	26
Irsch	17	63%	1	4%	4	15%	3	11%	1	4%	1	4%	27
Mariahof	6	22%	1	4%	15	56%		0%		0%	5	19%	27
Nells Länd.	13	45%	13	45%	1	3%		0%	2	7%		0%	29
Weismark	17	52%	2	6%	9	27%	1	3%	1	3%	3	9%	33
Trier-West	5	15%	14	41%	7	21%	3	9%	5	15%		0%	34
Zewen	16	46%	7	20%	2	6%	3	9%	7	20%		0%	35
Neu-Heiligk.	25	68%	5	14%	1	3%	2	5%	2	5%	2	5%	37
Matthias	12	29%	4	10%	7	17%	1	2%	17	40%	1	2%	42
Tarforst	33	75%	1	2%	4	9%	4	9%	2	5%		0%	44
Maximin	29	63%	2	4%	5	11%	3	7%	6	13%	1	2%	46
Neu-Kürenz	31	58%	4	8%	8	15%	3	6%	5	9%	2	4%	53
Ehrang	15	27%	19	34%	4	7%		0%	18	32%		0%	56
	367	51%	102	14%	97	13%	34	5%	104	14%	20	3%	724

¹⁰ Bundesagentur für Arbeit, Kreisreport für die Stadt Trier, Mai 2010

¹¹ Jugendamt Trier

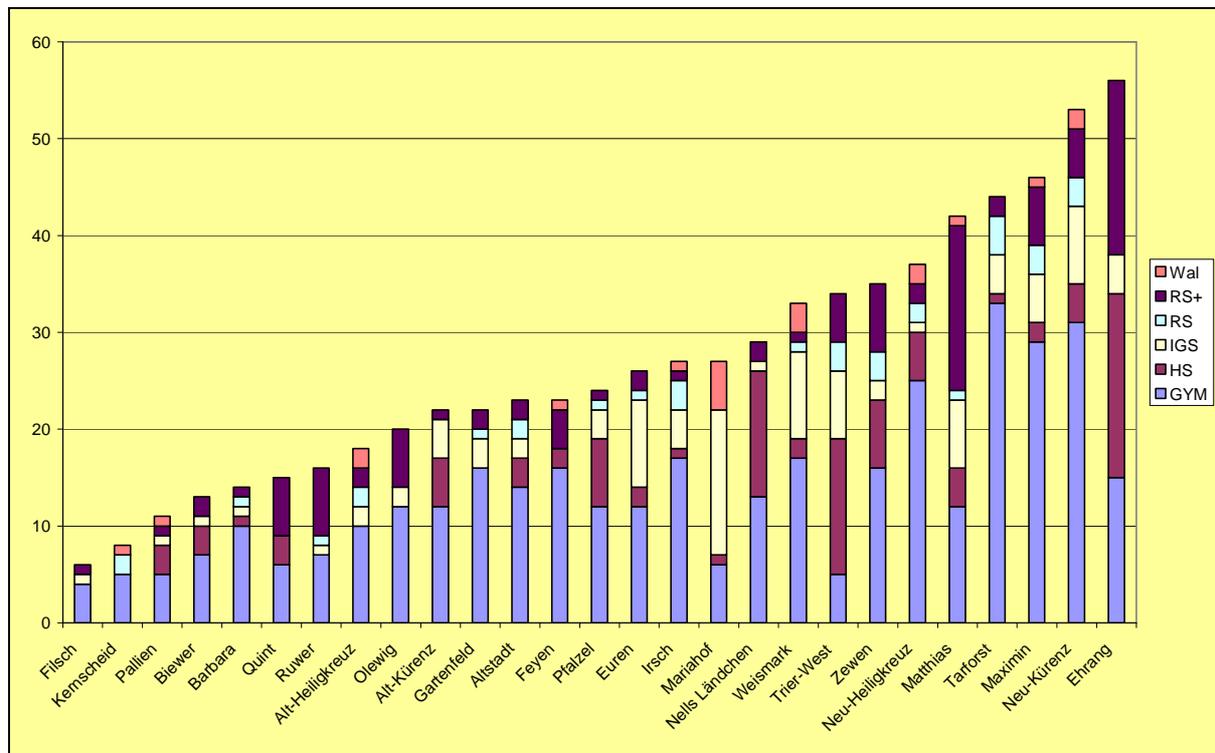


Abbildung 4: Anzahl der Übergänger/-innen je Stadtbezirk und je Schultyp (absolute Zahlen)

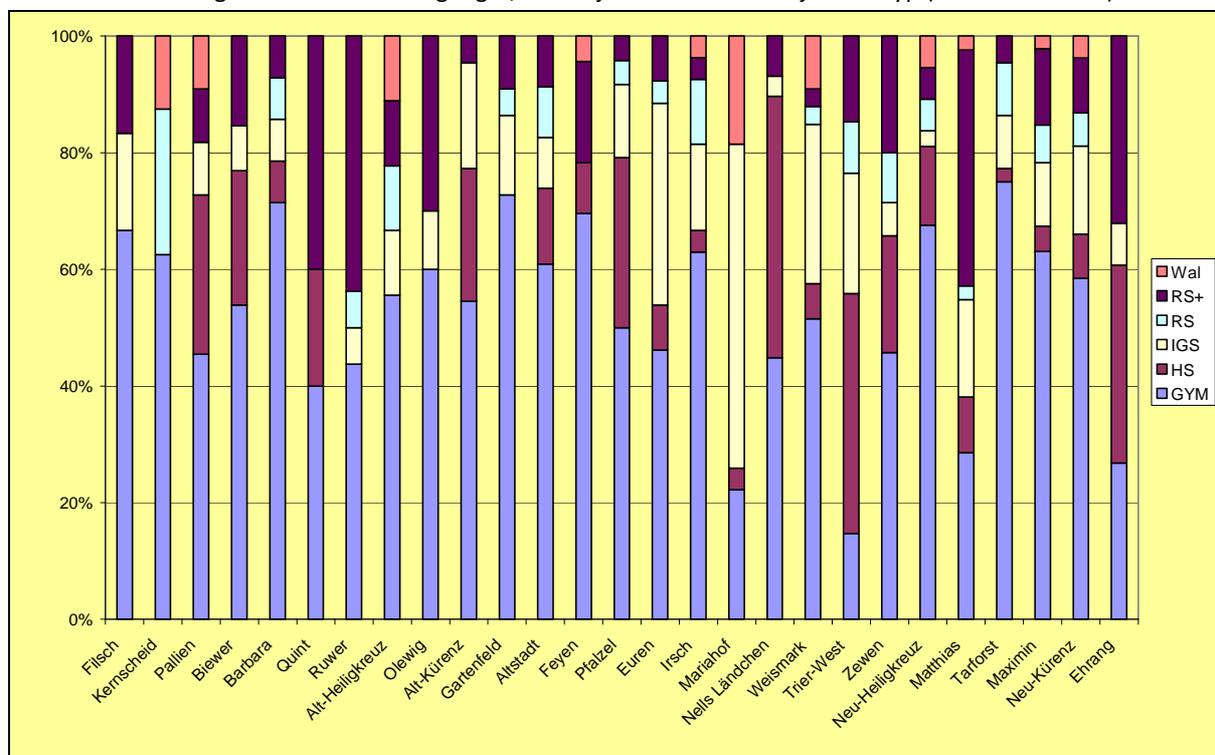


Abbildung 5: Anzahl der Übergänger/-innen je Stadtbezirk und je Schultyp (relative Zahlen)

Man kann erkennen, dass das Gymnasium als Zielschule (blaue Balken) bereits in fast allen Stadtbezirken den breiten Sockel bildet.

Aus der Sicht der Stadtbezirke (Wo leben die Kinder, die auf eine weiterführende Schule wechseln?) ergeben sich für die Schultypen HS, IGS, RS+ und Gymnasium folgende Bilder:

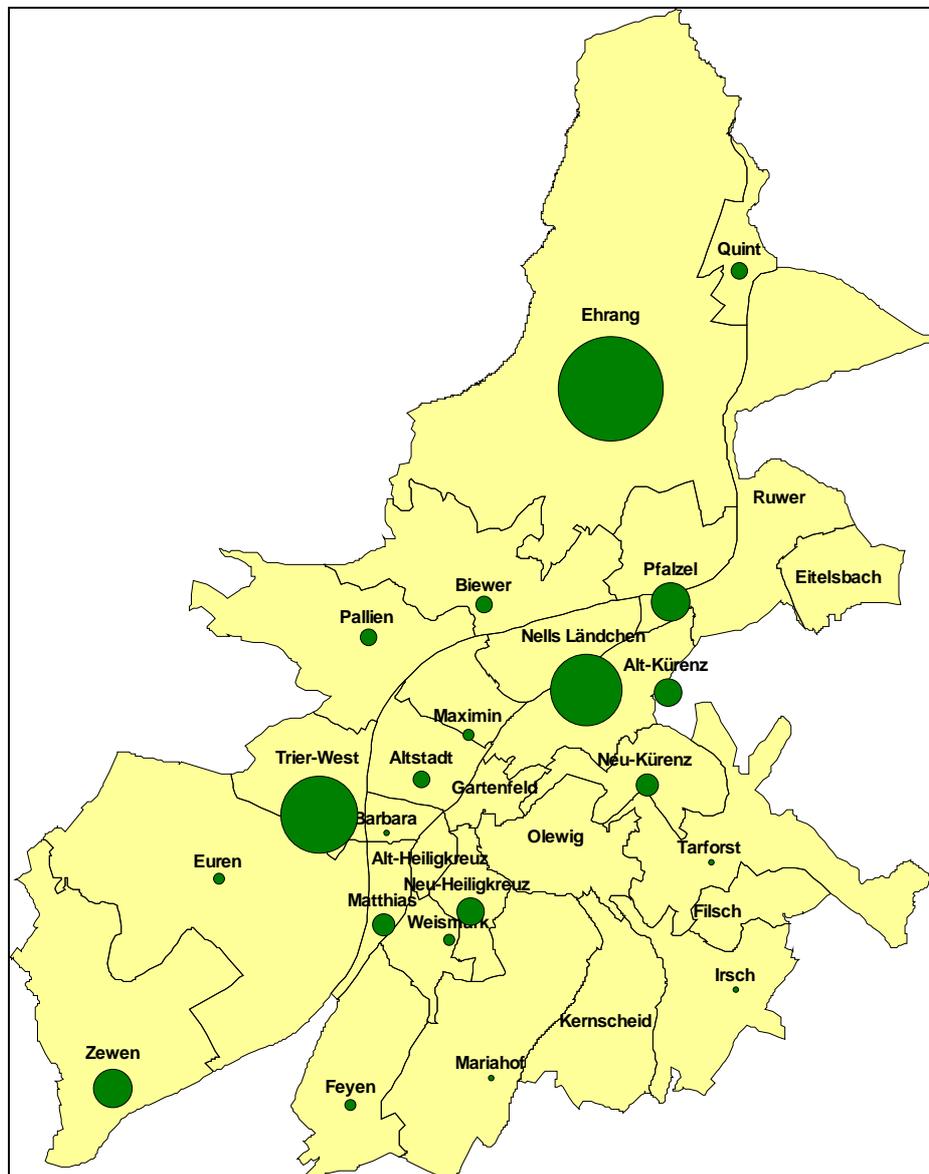


Abbildung 6: Übergänger/-innen aus Trier zu einer der fünf Hauptschulen (n = 102)

Methode: Grundlage der Berechnungen und der Darstellungen sind die Anmelde Listen der weiterführenden Schulen der Sekundarstufe I in Trier mit Stand Juni 2010. Bis zu diesem Zeitpunkt nicht angemeldete Kinder sind nicht berücksichtigt. Erfasst wurden insgesamt 1.145 Schülerinnen und Schüler, von denen zum Anmeldezeitpunkt 730 in Trier lebten; die restlichen Kinder kommen von außerhalb. Nur die Trierer Kinder sind in den Grafiken abgebildet. Abweichungen zu den Zahlen der Tabelle 4 erklären sich dadurch, dass nicht von allen Kindern der Wohn-Stadtbezirk bekannt war.

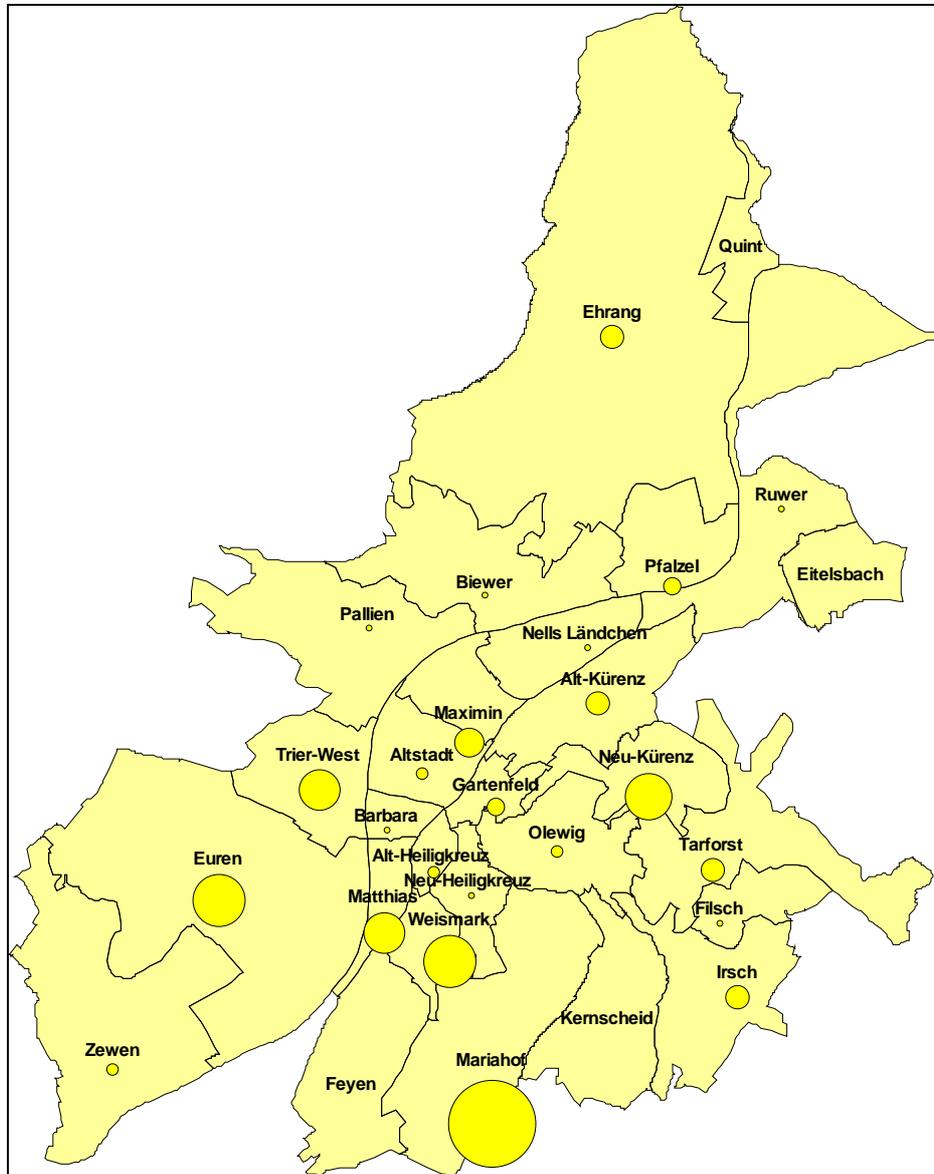


Abbildung 7: Übergänger/-innen aus Trier zur IGS (n = 97)

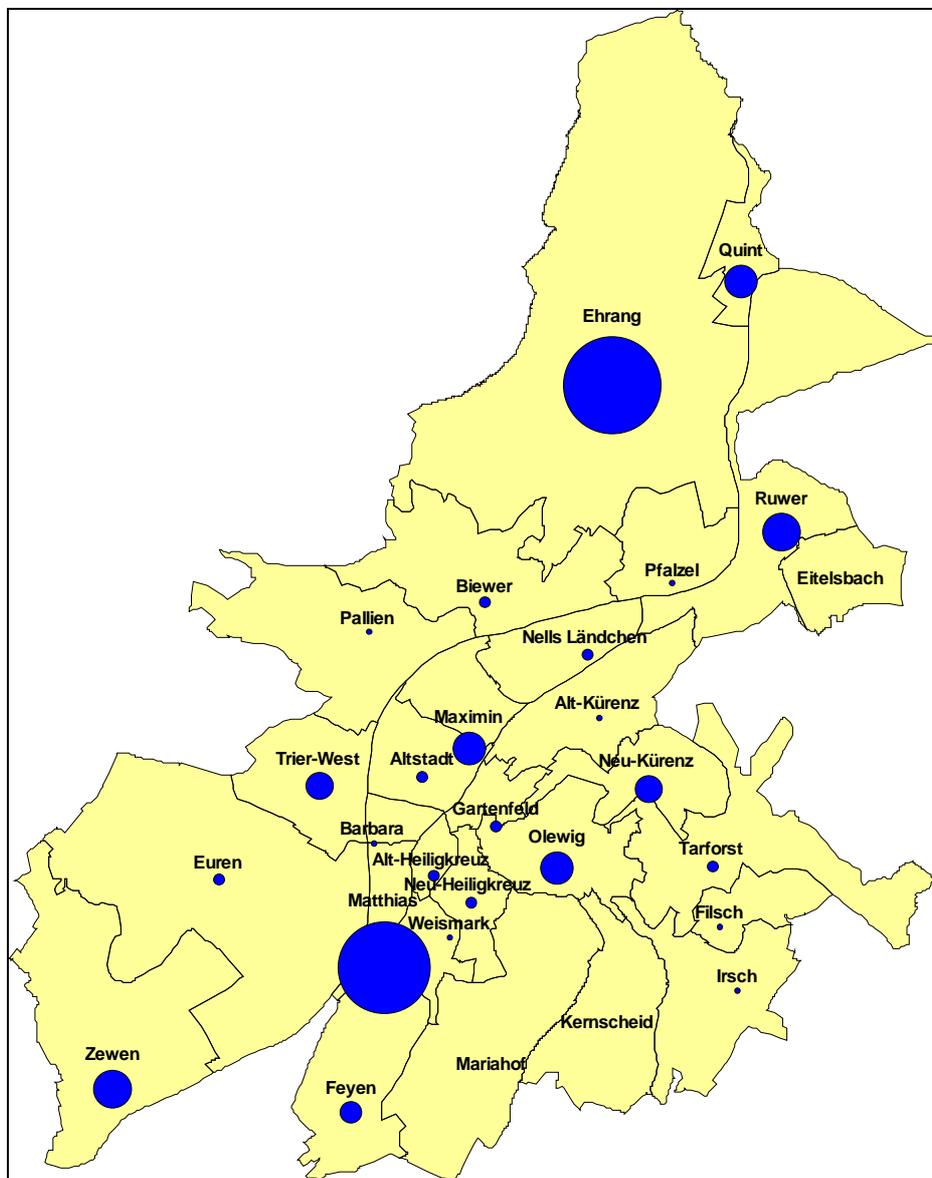


Abbildung 8: Übergänger/-innen aus Trier zu einer Realschule plus (n = 104)

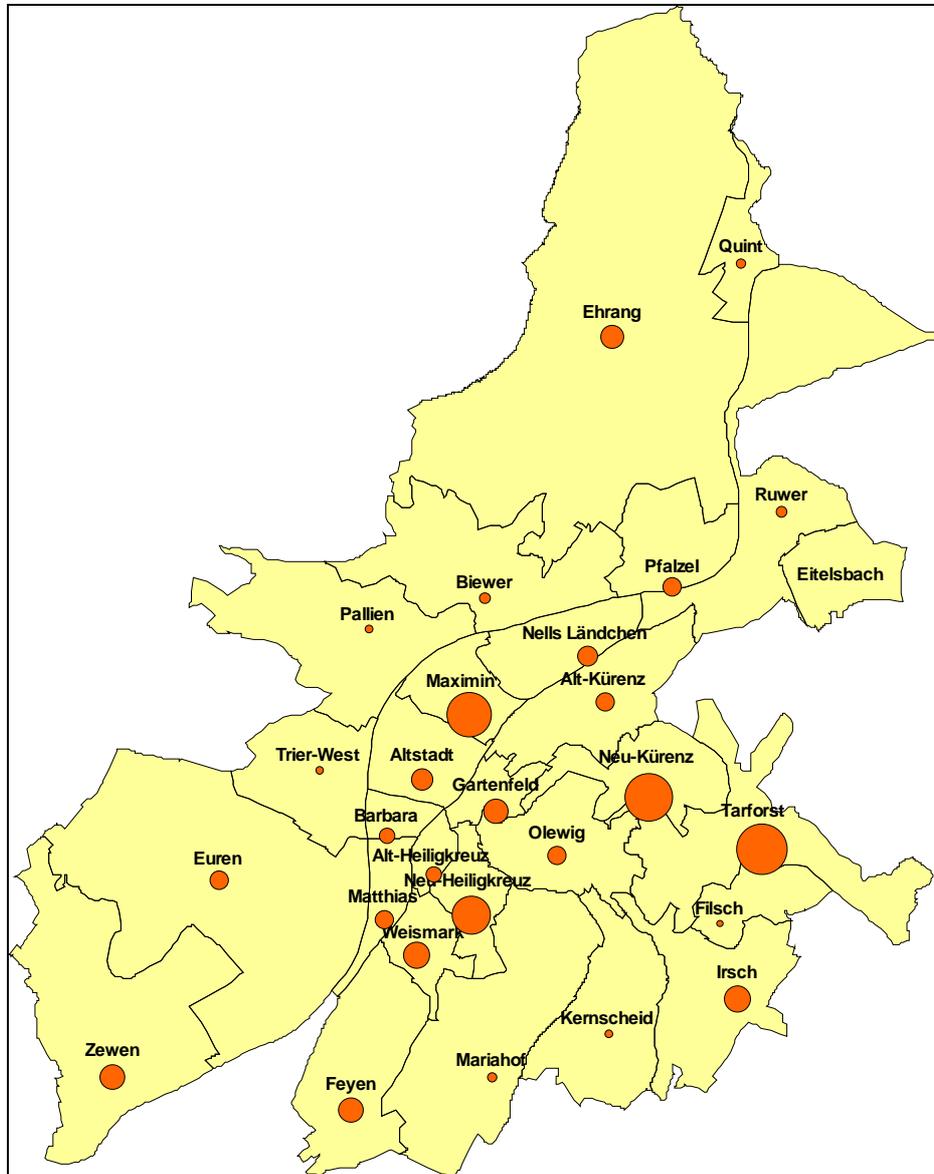


Abbildung 9: Übergänger/-innen aus Trier zu einem Gymnasium (n = 367)

Aus der Perspektive der abgebenden Grundschulen

Die Übergängerinnen oder Übergänger kommen aus über 90 verschiedenen Schulen, i.d.R. aus einer GS der Stadt oder aus dem Umland, wenige von weiter her. Mindestens zwei Kinder haben bislang eine GS in Luxemburg besucht.

Über 40 GS aus dem Landkreis Trier-Saarburg entsenden Kinder in eine Schule in Trier.

Von 751 Kindern wissen wir, dass sie vor dem Übergang eine GS in Trier besucht haben; 73 davon eine in privater Form (St. Paulin und Waldorf), 678 eine der öffentlichen GS; von einer/m Schülerin und Schüler ist die konkrete GS in Trier nicht bekannt.

Tabelle 8: Übergänger/-innen je GS

Grundschule (Trier)	Übergänger/-innen
GS Ambrosius	27
GS Ausonius	31
GS Barbara	14
GS Biewer	30
GS Egbert	43
GS Ehrang	33
GS Euren	29
GS Feyen	42
GS Heiligkreuz	46
GS Irsch	38
GS Keune	68
GS Kürenz	21
GS Mariahof	18
GS Martin	34
GS Matthias	41
GS Olewig	15
GS Pallien	14
GS Pfalzel	22
GS Quint	20
GS Reichertsberg	17
GS Ruwer	17
GS St. Paulin	39
GS Tarforst	22
GS Trier (o. Angabe)	1
GS Zewen	35
Waldorf	34
Σ	751

Die Trierer GS entlassen 377 Trierer Kinder auf ein Gymnasium der Stadt und rund 100 Kinder auf eine HS (30 davon auf die private HS St. Maximin). In ähnlich hoher Zahl werden Kinder eine RS+ oder die IGS besuchen.

Sechs GS entlassen nach den vorliegenden Zahlen kein Kind auf eine HS, fünf weiter gerade einmal ein bis zwei Kinder. Umgekehrt bedeutet dies: Nur die Hälfte der GS in Trier entlassen Kinder in nennenswerter Anzahl auf eine HS. Bis auf zwei entlassen aber alle GS Kinder auf ein Gymnasium.

Die Hälfte aller Neuzugänge auf der IGS kommen aus vier GS: Ausonius, Euren, Keune und Mariahof. Wenn für Mariahof hierfür möglicherweise geografische Motive (räumliche Nähe) verantwortlich sind, trifft dies für Euren, Keune oder Ausonius eher nicht zu.

Solche räumliche Gründe können aber bei dem Übergang auf die RS+ angenommen werden, zumindest für jene Schulen mit auffällig vielen Übergängerinnen oder Übergänger dorthin: GS Quint nach Schweich und GS Egbert nach RS+ Süd:

Tabelle 9: Übergänger/-innen je GS in Trier zu Schulen der Sek I (absolut)

Woher-Schule	HS	RS	RS+	IGS	GYM	Wal	Σ
GS Ambrosius	14	1	3	2	7		27
GS Ausonius	2	1	3	10	15		31
GS Barbara		1		3	10		14
GS Biewer	11		4	3	12		30
GS Egbert	1	3	5	3	31		43
GS Ehrang	11		8	1	13		33
GS Euren	2	2		12	13		29
GS Feyen	4		3	8	27		42
GS Heiligkreuz	4	1	5	4	32		46
GS Irsch		5	3	4	26		38
GS Keune	4	4	6	13	41		68
GS Kürenz	4		1	3	13		21
GS Mariahof	1			14	3		18
GS Martin	1	1	4	2	26		34
GS Matthias	5	1	19	5	11		41
GS Olewig			6		9		15
GS Pallien	7		4	3			14
GS Pfalzel	6	1	2	2	11		22
GS Quint	4		12		4		20
GS Reichertsberg	9	2	3	3			17
GS Ruwer		1	7		9		17
GS St. Paulin	4	5			30		39
GS Tarforst		2	1	2	17		22
GS Zewen	7	3	7	2	16		35
Waldorf					1	33	34
Σ	101	34	106	99	377	33	750

Interessant erscheint der Befund, dass zwar Kinder aus allen (Stadt)Bezirken auf ein Gymnasium gehen werden, nicht aber alle GS Kinder auf ein Gymnasium entlassen (Pallien und Reichertsberg). Dies kann daran liegen, dass die Schulbezirke und die Stadtbezirke nicht identisch sind. Es kann aber auch eine Beleg für die Annahme sein, dass bildungsaffine Eltern aus

diesen Schulbezirken dazu neigen, ihre Kinder in eine andere GS als vor Ort zu schicken. Für die betroffenen GS würde dies bedeuten, dass sie nicht über eine „optimale Mischung“ von Kindern aus unterschiedlichen Bildungshintergründen verfügen („Creaming Effekt“).

Wie dieses Bild in Prozentwerten aussieht, zeigt die nächste Tabelle (Grafik siehe nächste Seite).

Tabelle 10: Übergänger/-innen je GS in Trier zu Schulen der Sek I (relativ)

Woher-Schule	HS	RS	RS+	IGS	GYM	Wal	Σ
GS Ambrosius	52%	4%	11%	7%	26%		100%
GS Ausonius	6%	3%	10%	32%	48%		100%
GS Barbara		7%		21%	71%		100%
GS Biewer	37%		13%	10%	40%		100%
GS Egbert	2%	7%	12%	7%	72%		100%
GS Ehrang	33%		24%	3%	39%		100%
GS Euren	7%	7%		41%	45%		100%
GS Feyen	10%		7%	19%	64%		100%
GS Heiligkreuz	9%	2%	11%	9%	70%		100%
GS Irsch		13%	8%	11%	68%		100%
GS Keune	6%	6%	9%	19%	60%		100%
GS Kürenz	19%		5%	14%	62%		100%
GS Mariahof	6%			78%	17%		100%
GS Martin	3%	3%	12%	6%	76%		100%
GS Matthias	12%	2%	46%	12%	27%		100%
GS Olewig			40%		60%		100%
GS Pallien	50%		29%	21%			100%
GS Pfalzel	27%	5%	9%	9%	50%		100%
GS Quint	20%		60%		20%		100%
GS Reichertsberg	53%	12%	18%	18%			100%
GS Ruwer		6%	41%		53%		100%
GS St. Paulin	10%	13%			77%		100%
GS Tarforst		9%	5%	9%	77%		100%
GS Zewen	20%	9%	20%	6%	46%		100%
Waldorf					3%	97%	100%
Σ	13%	5%	14%	13%	50%	4%	100%

Die private GS St. Paulin, die GS Martin und die GS Tarforst schicken über drei Viertel der Abgängerinnen und Abgänger auf ein Gymnasium. Über dem Durchschnittswert von 50% Übergänge zu einem Gymnasium liegen mehr als die Hälfte der GS.

Drei Viertel der Übergängerinnen oder Übergänger aus Mariahof werden die IGS in der Nachbarschaft besuchen, keine andere GS schickt einen nur annähernd so hohen Anteil dorthin, liegt der Schnitt doch nur bei 13 %.

Das Wechselverhalten zu den RS und RS+ lässt sich nur schwer vergleichen bzw. charakterisieren, weil hier mehrere Besonderheiten zu beachten sind: Das gesamte System ist noch im Umbruch begriffen und mit der Vergangenheit nicht vergleichbar, die private RS Blandine Merten hat einen doppelten Sonderstatus durch ihre konfessionelle Ausrichtung und durch den Status „Mädchenschule“ und die Johann-Amos-Comenius RS bleibt wegen der gemeinsamen Orientierungsstufe mit dem FSG im Grunde unberücksichtigt

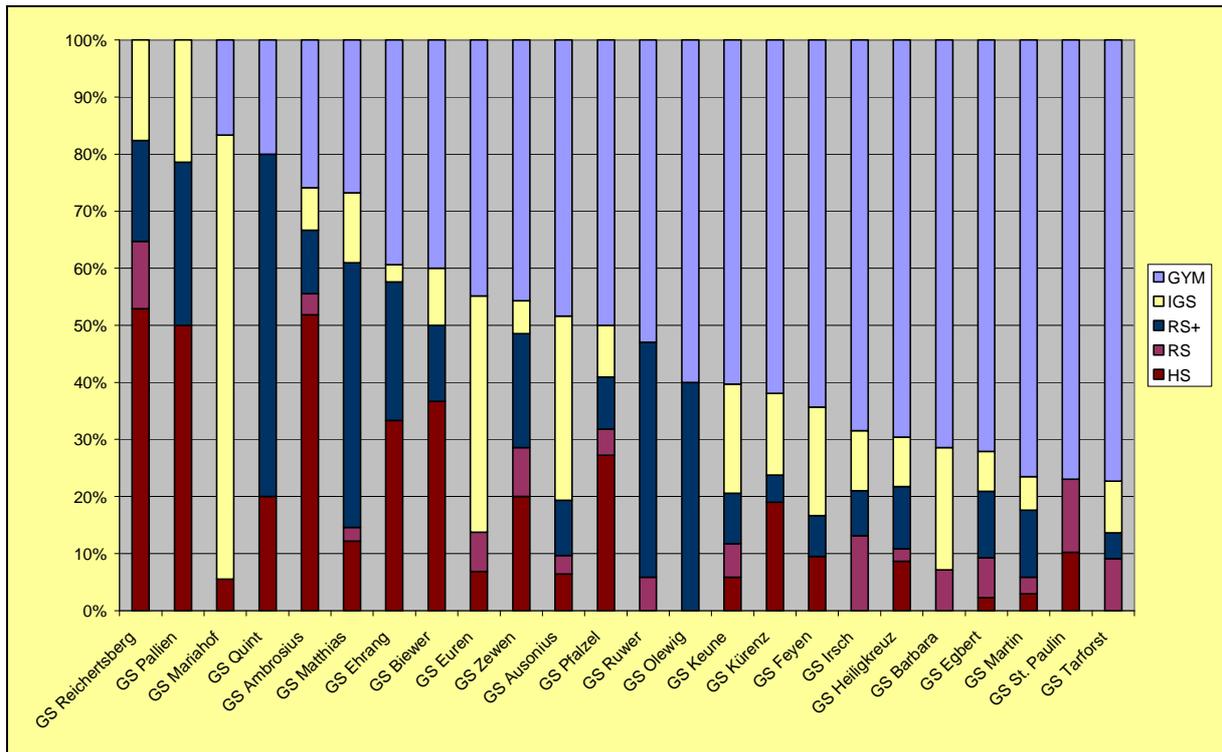


Abbildung 10: Anteil Übergängerinnen oder Übergänger je GS und Schultyp (Zielschule) (geordnet nach dem Typ Gymnasium)

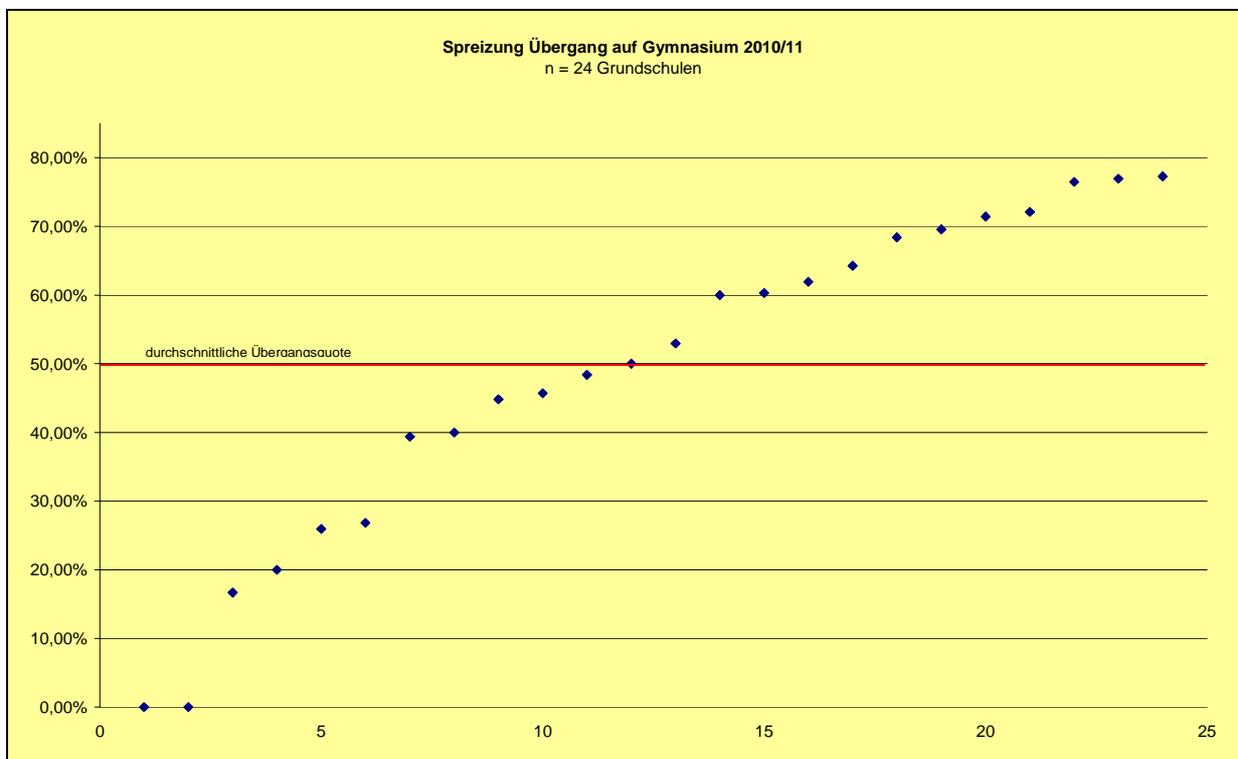


Abbildung 11: Spreizung Übergang auf Gymnasium (jeder Punkt ist eine GS)

Von den 39 Schülerinnen und Schülern, die die konfessionelle GS St Paulin verlassen, wechseln 18 bzw. 46 % auf eine private (konfessionelle) Schule, der größere Teil besucht eine staatliche Schule. Dagegen bleiben 97 % der Waldorf Grundschülerinnen und -schüler „im System“, eben auf der Waldorfschule.

Anmerkung: Es handelt sich hier um eine rein deskriptive Darstellung des Übergangsverhaltens. Interpretationen über die Motive, Ursachen und Hintergründe oder gar über Qualitätsunterscheide zwischen Schulen oder Stadtbezirken sind damit in keiner Weise verbunden.

Aus der Perspektive des Wechsels aus dem oder in das Umland

Von 415 Kindern, die ab dem Schuljahr 2010/2011 eine Schule der Sekundarstufe I in Trier besuchen werden, ist bekannt, dass sie außerhalb der Stadtgrenzen wohnen.

Sie kommen aus neun verschiedenen Landkreisen, allerdings in über 93 % der Fälle aus dem Landkreis Trier-Saarburg (absolut 386).

Tabelle 11:Übergänger/-innen aus dem Umland nach Schultyp

Landkreis	GYM	HS	IGS	RS	RS+	Wal	Σ
SAB	256	52	12	44	10	12	386
Andere	22	1		4		2	30
Σ	278	53	12	48	10	14	415

Kinder von außerhalb aus den Rubriken HS und RS werden nahezu alle entweder die private HS St. Maximin oder die private RS Blandine Merten besuchen.

Über ein Drittel der Kinder aus dem LK Trier-Saarburg kommen aus den angrenzenden Ortschaften der VG Ruwer. Allein aus der GS (Pluwig)Gusterath werden über 80 % der Viertklässlerinnen und Viertklässler in eine Trierer Schule wechseln. Eine weitere größere Gruppe kommt aus der VG Trier-Land. Die Zahl der neuen „Einpendler“ aus der VG Schweich ist etwa gleich hoch wie die Anzahl der Trierer Kinder, die eine Schule in Schweich besuchen wollen. Für Konz kann angenommen werden, dass weniger Trierer dorthin pendeln als von dort kommen, wobei hier allerdings valide Zahlen zu den Auspendlern in diese Richtung fehlen.

Wie es aussieht, wenn man jene GS aus dem Landkreis, die mehr als 10 Übergängerinnen oder Übergänger in eine Trier Schule entlassen, gesondert betrachtet und in Relation zu der Anzahl der 4. Klässlerinnen und Klässler an diesen Schulen setzt, zeigt Tabelle 12 auf der Folgeseite¹²:

Sechs GS aus dem Landkreis entsenden mehr als zwei Drittel der Übergängerinnen oder Übergänger an eine Trierer Schule.

Außer in der Theodor-Heuss HS sind in allen Trierer Schulen der Sekundarstufe I Kinder von außerhalb angemeldet. In den privaten Schulen (AMG, HS St. Maximin und RS Blandine Merten) sind mehr Kinder von außerhalb als Trierer Kinder angemeldet, in den städtischen Gymnasien hält sich die Zahl in etwa die Waage, abgesehen vom HGT, das mehr Kinder aus Trier besuchen wollen.

¹² Landkreis Trier-Saarburg: Schulentwicklungsplan 2009

Tabelle 12: Übergänger/-innen aus GS des Umlands

GS	Übergänger	Klassenstärke	Anteil
GS Gusterath	32	38	84%
GS Aach-Newel	26	36	72%
GS Schöndorf	11	16	69%
GS Kordel	17	26	65%
GS Trierweiler	21	33	64%
GS Waldrach	25	39	64%
GS Welschbillig	11	27	41%
GS Osburg	16	46	35%
GS Nittel	11	39	28%
GS Zemmer	10	37	27%
GS Igel	16	81	20%

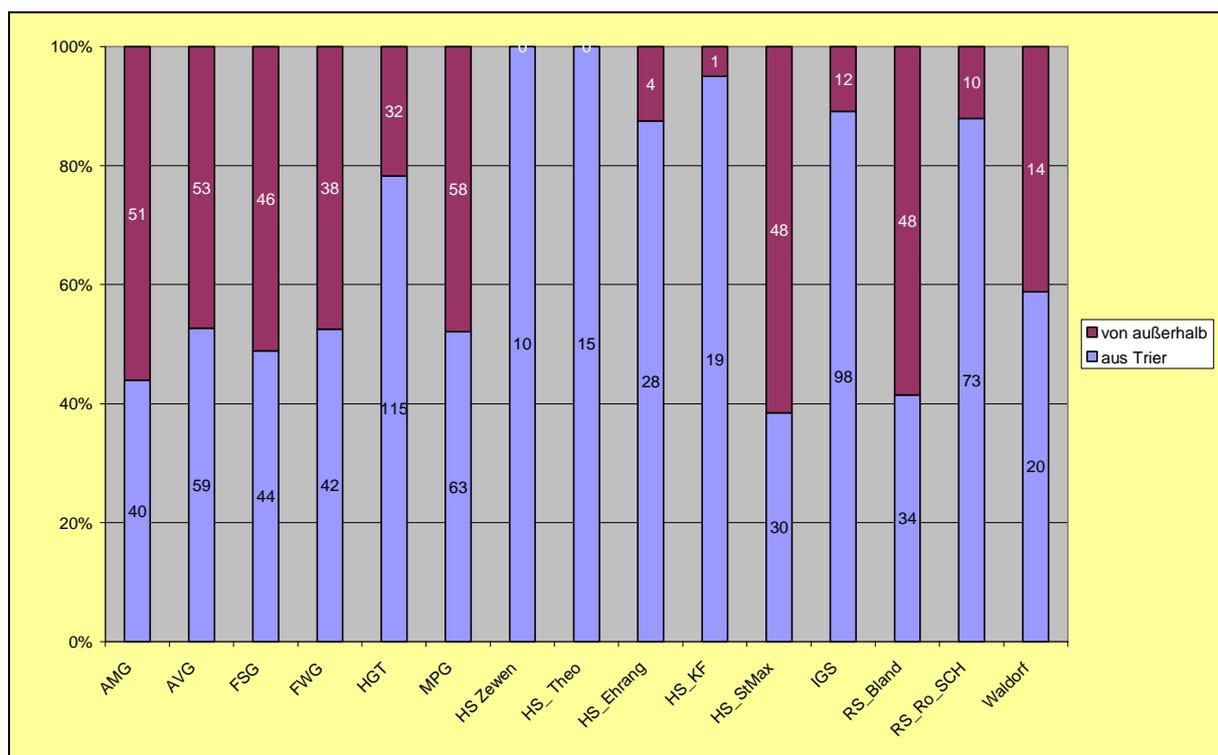


Abbildung 12: Relation Übergänger/-innen aus Trier und aus dem Umland je Trierer Schule der Sek I

Aus der Perspektive der Übergängerinnen oder Übergänger aus Trier:

Die Hälfte aller Trierer Kinder (n = 730) wechselt auf ein Gymnasium; konkret sieht die Typenwahl wie folgt aus:

Tabelle 13: Trierer Kinder nach Schultyp

Schultyp	Anzahl	%
GYM	369	50 %
HS *	102	14 %
IGS	98	13 %
RS	34	5 %
RS+	107	15 %
Wal	20	3 %

* 30 dieser künftigen Hauptschülerinnen und -schüler werden die private HS St. Maximin besuchen.

Tabelle 14: Trierer Kinder nach Schultyp und Geschlecht

	männlich		weiblich		Σ
	abs.	%	abs.	%	
GYM	184	50%	185	50%	369
HS	52	51%	50	49%	102
IGS	57	58%	41	42%	98
RS	0	0%	34	100%	34
RS+	54	50%	53	50%	107
Wal	9	45%	11	55%	20

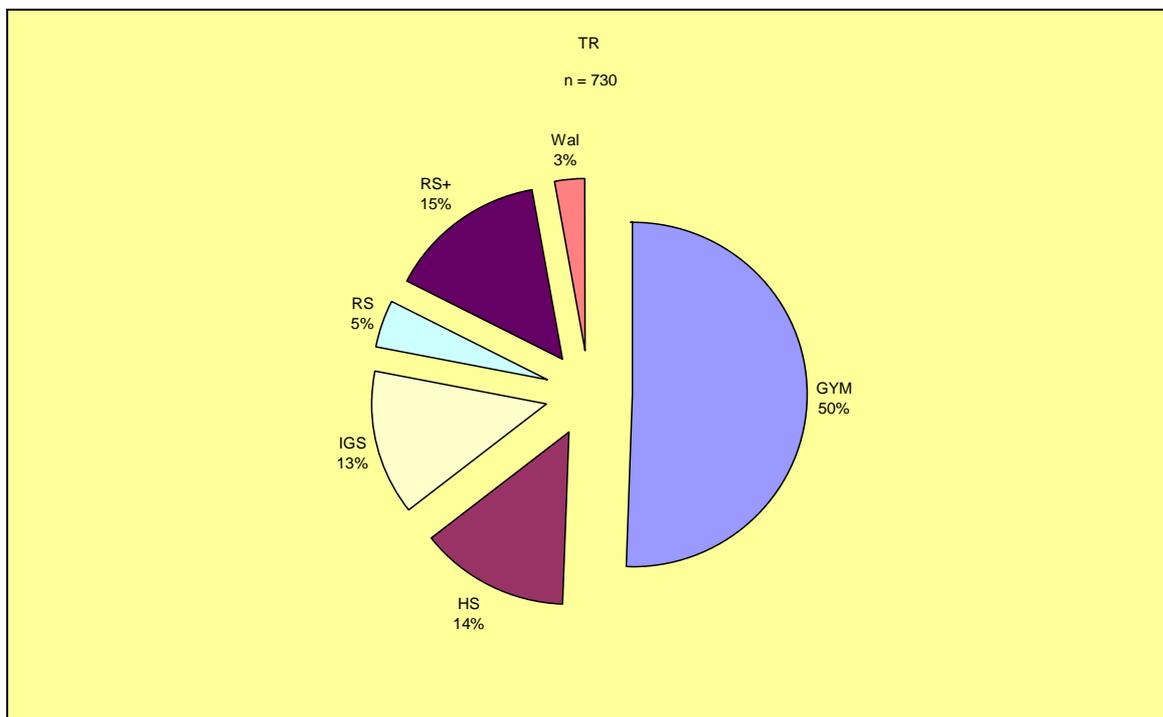


Abbildung 13: Trierer Kinder nach Schultyp

Die Wahrscheinlichkeit, nach der GS auf ein Gymnasium zu wechseln ist für die Übergängerinnen oder Übergänger der privaten GS St. Paulin und der GS Egbert und Tarforst am höchsten; dies war auch schon im Vorjahr so. Bei St. Paulin (nicht schulbezirksbezogen) mag dies mit einer Konzentration überwiegend guter Schülerinnen und Schüler aus allen Schulbezirken zusammenhängen („Creaming-Effekt“). Für Egbert und Tarforst trifft dies nicht zu, es sei denn, hier kommen entgegen dem Prinzip des Schulbezirks auch viele Kinder woanders her¹³. Hier müssen also andere Gründe verursachend sein, z.B. die bessere Risikolagen der Kinder aus deren Einzugsgebieten: Die Stadtbezirke Tarforst und Gartenfeld weisen eine nur sehr geringe Anzahl von Kindern im SGB II Leistungsbezug nach.

Der gegenteilige Effekt tritt in Trier-West und in Trier-Nord ein („creaming the poor“). Hier ist die Wahrscheinlichkeit des Übergangs auf ein Gymnasium eher gering.

Die räumliche Nähe ihres Stadtviertels zu einem bestimmten Schultyp kann sich für die Kinder aus Mariahof positiv auswirken: Offenbar sind dort die Wege für die Kinder die gleichen geblieben, nicht aber der Schultyp, zu dem sie übergehen: Nahezu alle Kinder der GS Mariahof werden zu einem Gymnasium oder zur IGS wechseln. Nur ein Kind (6 %) wird zu einer HS gehen, im letzten Jahr waren dies noch 12 (45 %). Dagegen erhalten jetzt 14 Kinder die Chance, sich in einer längeren Orientierungsphase und mit entsprechender Unterstützung für einen Qualifizierten Sekundarabschluss I oder für das Abitur zu empfehlen. Der so genannte Bildungstrichter verengt sich für diese Kinder nun erst später.

¹³ Dies kann erst zu einem späteren Zeitpunkt festgestellt werden, weil die zugrunde liegende Datenbasis noch keine Schulbezirks-Auswahl zulässt; dies wird aber demnächst der Fall sein.